

## Die Gendereiferer und der Plural

Immer wieder hört und liest man die gleichen Fehler. „Die Bürger und die Bürgerinnen“, „die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen“, „die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler“ usw. usf. In den Beispielen handelt es sich um Pluralformen der deutschen Sprache. Und die Pluralformen der deutschen Sprache unterscheiden keine Genera – und Geschlechter schon gar nicht, weil das biologische Geschlecht und das grammatische Genus zwei verschiedene Kategorien sind. **Pluralformen im Deutschen sind agenuin** (eine der wenigen Regeln, die keine Ausnahmen hat). Das lernt man im Deutsch-Grammatik-Unterricht des 4. Schuljahres. Man kann es auch im [Netz](#) und in einschlägigen Lehrbüchern der deutschen Grammatik nachlesen. Zitat:

**„Im Plural gibt es keine Genusunterscheidung**, also keinen Unterschied zwischen der, die, das bzw. maskulin, feminin, neutral wie im Singular.“

Deshalb sind Formulierungen wie oben, in denen die Pluralformen der Nomen zusätzlich mit femininen Formen ergänzt wurden, oder auch solche, in denen die femininen Formen dem Plural vorangestellt werden, grammatische Fehler. Semantisch sind sie Tautologien (Pleonasmen), heißt Formulierungen, mit denen überflüssige, nicht erforderliche Zusätze zu bereits vorhandenen Inhalten angefügt werden (zum Beispiel *„Schwarzer Ruß bedeckt die Kaminwand.“* oder *„Er reitet auf einem weißen Schimmel.“*).

Die Gendereiferer und alle ihre gedankenlosen Mitläufer haben das entweder nie gelernt oder wieder vergessen, oder sie blenden es in ihrem ideologisch überspitzten Feueifer vorsätzlich wider besseres Wissen aus.

So beinhaltet zum Beispiel die Sentenz *„die Studenten der Technischen Universität“* alle zum Studium immatrikulierten Personen unabhängig von ihrem Geschlecht. Will man nur alle weiblichen Studenten ansprechen, ist die Formulierung *„die Studentinnen“* korrekt. Will man nur alle männlichen Studenten ansprechen, bleibt keine andere Wahl als *„die männlichen Studenten“* zu sagen, weil diese Aussage vom Plural in der allgemeinen Bedeutung abweicht (*„die Studenten“* sind keine Männer). Im Singular ist der männliche Student im Deutschen sprachlich etwas benachteiligt. Während *„die Studentin“* definitiv die Benennung für eine Frau ist, muß der Ausdruck *„der Student“* nicht zwingend ein Mann sein. Er ist im allgemeinen Fall ein Status, wie zum Beispiel der Arzt, der Richter, der Anwalt, der Elektriker, der Sprecher, der Bürger, der Mitarbeiter, der Steuerzahler usw. usf., den Männer oder Frauen (oder eben auch andere) innehaben können. Dieser grammatische Aufbau unserer Sprache ist nicht durch eine Minderheit mit Willkürakten veränderbar, mit denen die Bedeutung des maskulinen Genus als Status oder Beruf oder als andere Eigenschaftszuschreibung abgeschafft werden soll. Ihr Argument, das Genus *maskulin* erzeuge männliche Bilder, ist eine Irreführung. Betroffene, die dem Spektrum der militanten Feministen zuzuordnen sind, müssen ihre falschen Bilder korrigieren, nicht die deutsche Sprache. Die Abschaffung der grammatischen Form des generischen Maskulinums würde die Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache dramatisch verringern.

Übrigens ist in diesem Zusammenhang auch folgendes anzumerken: Die Bezeichnung *„die Studierenden“* als Synonym für *„die Studenten“* anzusehen, ist inhaltlich völlig falsch, denn Studierende sind ein ganz anderer Personenkreis, Studierende sind keine Studenten (wie auch Radfahrende keine Radfahrer sind oder auch der Malende kein Maler ist). Durch die in den letzten Jahrzehnten aufgekommene massenhafte Verwen-

dung solcher Fehlbenennungen meinen manche, es handle sich um einen Bedeutungswandel. Das ist jedoch nicht der Fall. Es liegt hierbei kein durch die Sprachentwicklung entstandener Bedeutungswandel vor, sondern eine Zwangsveränderung durch Minderheiten, die dem untauglichen Slogan der sogenannten „politischen Korrektheit“ geschuldet ist. Nomen lassen sich nicht durch Partizipien ersetzen, ohne dabei eine beabsichtigte Aussage inhaltlich zu verändern oder zu verfälschen. Nomen und Partizipien haben substantiell verschiedene Bedeutungen. Die mit der Absicht der Vermeidung der lästigen, ständigen Doppelnennungen „*die Studentinnen und Studenten*“ herbeigeführte Zwangsveränderung ist damit völlig neben der Sachlage. Die vermeintliche Zusammenführung femininer und maskuliner Benennungen ist gänzlich mißlungen, denn es gibt schließlich im Singular „*der Studierende*“ und „*die Studierende*“, die Kongruenz der Formen kaschiert lediglich die Sichtbarkeit, behebt aber den Geschlechterunterschied nicht. Und im Plural ist der Ausdruck „*die Studierenden*“ ohnehin agenuin, bedarf also keiner Geschlechterdefinition.

Es gibt nur eine einzige sinnvolle Empfehlung: Abschaffung der gesamten rhetorischen und textlichen Mißwirtschaft, die durch unbelehrbare militante Feministen mit staatlicher Unterstützung durchgesetzt werden soll.

[Schließen](#)